

Pressemitteilung: 12 993-021/23

Krebsneudiagnosen 2020 trotz auffälligem Rückgang im Frühjahr auf dem Niveau der Vorjahre

Pandemie führte 2020 zu einer deutlichen Verzögerung der Krebsneudiagnosen

Wien, 2023-02-02 – Wie Statistik Austria anlässlich des Weltkrebstags am 4. Februar mitteilt, lag die Zahl der Krebsneuerkrankungen im Jahr 2020 bei 43 014 und war damit ähnlich hoch wie in den Jahren davor. Der Beginn der Pandemie in Österreich führte allerdings zu einer deutlichen Verschiebung der Diagnosen auf einen späteren Zeitpunkt im Jahr.

„Bei mehr als 43 000 Menschen wurde im Jahr 2020 eine Krebserkrankung diagnostiziert. Das sind annähernd so viele Neudiagnosen wie in den Jahren vor der Pandemie. Die Analyse der Daten zeigt allerdings eine deutliche Verschiebung der Diagnosen auf der Zeitachse: Im Vergleich zu den Vorjahren wurden zwischen März und Mai 2020 rund 1 600 weniger Krebsdiagnosen gestellt, zwischen Juni und September 2020 hingegen rund 1 070 mehr. Welche Auswirkungen die verzögerten Diagnosen auf die Therapie und die Heilungschancen haben, werden wir erst in ein paar Jahren sehen“, so Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas.

Verzögerung der Diagnosen im ersten Coronajahr

Insgesamt entspricht die Zahl der Krebsneudiagnosen im Jahr 2020 mit 43 014 dokumentierten Fällen in etwa dem Durchschnitt der drei Jahre zuvor (Durchschnitt 2017–2019: 43 048 Krebsneudiagnosen).

Der Beginn der Pandemie in Österreich führte allerdings zu einer deutlichen Verschiebung der Diagnosen auf einen späteren Zeitpunkt im Jahr (siehe Tabelle 1). Auffallend ist, dass im Jänner und Februar rund 540 Diagnosen mehr gestellt wurden als im Durchschnitt der Vorjahre. Der jährlich sichtbare Rückgang der Anzahl der Diagnosestellungen in den drei Februarwochen, in die die Semesterferien fallen, blieb im Jahr 2020 aus. Im Vergleich zu den Vorjahren wurden von März bis Mai 2020 rund 1 600 Diagnosen weniger gestellt. Ein Großteil davon wurde zwischen Juni und September 2020 nachgeholt (rund 1 070 Krebsdiagnosen). Von Oktober bis November wurden im Vergleich zu den Vorjahren rund 220 Diagnosen weniger gestellt, während im Dezember die Zahl der Krebsneudiagnosen um knapp 180 Fälle über dem Durchschnitt der Vorjahre lag. Zeitlich passen die Zeiträume mit Rückgängen zu den Zeitpunkten der Lockdowns im Jahr 2020. Das Ausmaß der Veränderungen variiert in Abhängigkeit von der Tumorlokalisation.

Die geringere Fallzahl im Jahr 2020 ist zum Teil auch auf eine Umstellung der Datenbasis der Krebsstatistik zurückzuführen. Entsprechend der Krebsstatistikverordnung 2019 sind ab Mitte 2019 Personen, die zum Zeitpunkt der Diagnoseerstellung keinen aufrechten Hauptwohnsitz in Österreich haben, nicht mehr in der Statistik enthalten. Im Vergleich zur bisherigen Vorgehensweise ergibt sich daraus für das Jahr 2019 eine Reduktion von etwa 320 Fällen und für das Jahr 2020 von knapp 600 Fällen.

Häufigste Krebsneuerkrankungen: Brustkrebs bei Frauen, Prostatakrebs bei Männern

Das Gesamtbild der Neuerkrankungen ist im Vergleich zu den Vorjahren unverändert (siehe Tabelle 2). 2020 erhielten in Österreich 19 641 Frauen und 23 373 Männer eine Krebsdiagnose. Die häufigsten Diagnosen waren bösartige Tumore der Brust bei Frauen (5 443 Fälle) und bösartige Tumore der Prostata bei Männern (6 126 Fälle), gefolgt von bösartigen Tumoren der Lunge (4 799 Fälle, beide Geschlechter zusammen) und bösartigen Tumoren des Dickdarms bzw. Enddarms (4 427 Fälle, beide Geschlechter zusammen).

Auf Brustkrebs entfielen 2020 rund 28 % der Neuerkrankungsfälle bei Frauen sowie 17 % aller Krebssterbefälle. Damit war Brustkrebs bei Frauen auch die häufigste krebsbedingte Todesursache. Prostatakrebs machte rund ein Viertel (26 %) aller 2020 neu diagnostizierten bösartigen Neubildungen bei Männern aus und war 2020 für etwa jeden achten Krebstodesfall (12 %) bei Männern verantwortlich.

Lungenkrebs stand 2020 mit 2 011 Fällen (10 %) bei Frauen und 2 788 Fällen (12 %) bei Männern jeweils an zweiter Stelle der Krebsneuerkrankungen. Mit etwa jedem fünften Krebssterbefall nahm Lungenkrebs bei Männern den ersten Rang unter den krebsbedingten Todesursachen ein (21 %), bei Frauen stand er nach Brustkrebs an zweiter Stelle (17 %). Nachdem das Erkrankungsrisiko in den vergangenen Jahren bei Frauen stark zugenommen hatte, ist es seit 2016 relativ stabil. Dieser Trend zeigt sich beim Sterberisiko allerdings noch nicht.

Die dritthäufigste Lokalisation bei den Neuerkrankungen 2020 war Dickdarmkrebs mit 1 923 Fällen (10 %) bei Frauen und 2 504 Fällen (11 %) bei Männern. Dickdarmkrebs war für rund 10 % der Krebssterbefälle verantwortlich. Das Risiko einer Darmkrebserkrankung ist für Frauen deutlich geringer als für Männer und sank in den vergangenen Jahren für Frauen und Männer gleichermaßen.

Immer mehr Menschen leben mit Krebs

Das relative Fünf-Jahres-Überleben hat in den vergangenen Jahrzehnten zugenommen und liegt in der Diagnoseperiode 2013–2017 im Mittel bei rund 61 % (siehe Tabelle 2). Das heißt, der Überlebensnachteil von Personen mit einer Krebserkrankung liegt im Vergleich zur Gesamtbevölkerung bei 39 %. Zu den wichtigsten Faktoren, die das Überleben nach einer Krebsdiagnose beeinflussen, gehören Tumorentität und Tumorstadium bei Diagnose. Tumorlokalisationen mit guter Prognose sind vor allem Hoden, Schilddrüse und Prostata. Bösartige Tumoren der Lunge, der Speiseröhre, der Leber und der Bauchspeicheldrüse haben hingegen eine schlechte bzw. sehr schlechte Prognose.

Im Zeitraum von 1983 bis 2020 wurden im Österreichischen Krebsregister rund 1,4 Mio. Krebsneuerkrankungen bei rund 1,29 Mio. Personen verzeichnet. Von diesen Personen lebten zum Jahresende 2020 noch 384 883, davon 200 457 Frauen und 184 426 Männer. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung machten an Krebs erkrankte Personen rund 4 % aus. Diese Personen hatten insgesamt 415 593 Tumore.

In den vergangenen zehn Jahren nahm die Zahl der jährlichen Neuerkrankungen von rund 40 000 auf etwa 43 000 zu. Dementsprechend steigt die Krebsprävalenz (die Anzahl der mit Krebs lebenden Personen an einem bestimmten Stichtag) seit Jahren kontinuierlich an. 2010 lebten 300 075 Personen mit einer Krebsdiagnose in Österreich, das waren um etwa 85 000 weniger als 2020. Daraus ergab sich ein Anstieg der Prävalenz von 2010 bis 2020 um 28 % (Frauen 27 % und Männer 30 %). Dieser ist vor allem dadurch bedingt, dass es absolut gesehen in Folge der demographischen Alterung sowie steigender Lebenserwartung der Bevölkerung immer mehr Personen in höherem Lebensalter gibt und die Wahrscheinlichkeit an Krebs zu erkranken, mit steigendem Lebensalter zunimmt. Auch verstärktes Screening sowie verbesserte Diagnosemethoden tragen dazu bei, Krebserkrankungen vermehrt und frühzeitiger zu erkennen und erhöhen somit die Zahl der registrierten Neuerkrankungen.

Detaillierte Ergebnisse bzw. weitere Informationen zur Krebsstatistik finden Sie auf unserer [Website](#).

Tabelle 1: Monatliche Krebsneuerkrankungen 2015 bis 2020

Monat	2015	2016	2017	2018	2019	Durchschnitt 2017–2019	2020	Differenz 2020 zum Durchschnitt 2017–2019
Jänner	3 764	3 528	3 597	3 956	3 704	3 752,3	3 878	125,7
Februar	3 351	3 537	3 453	3 335	3 439	3 409,0	3 824	415,0
März	3 828	3 761	4 003	3 807	3 724	3 844,7	3 609	-235,7
April	3 450	3 738	3 403	3 555	3 603	3 520,3	2 721	-799,3
Mai	3 460	3 452	3 894	3 465	3 862	3 740,3	3 171	-569,3
Juni	3 578	3 779	3 526	3 610	3 175	3 437,0	3 534	97,0
Juli	3 734	3 496	3 759	3 719	3 852	3 776,7	4 196	419,3

August	3 082	3 342	3 584	3 382	3 310	3 425,3	3 548	122,7
September	3 269	3 456	3 378	3 270	3 400	3 349,3	3 785	435,7
Oktober	3 434	3 409	3 529	3 687	4 176	3 797,3	3 692	-105,3
November	3 631	3 672	3 689	3 584	3 705	3 659,3	3 545	-114,3
Dezember	3 291	3 439	3 241	3 149	3 618	3 336,0	3 511	175,0
Gesamtes Berichtsjahr	41 872	42 609	43 056	42 519	43 568	43 047,7	43 014	-33,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Österreichisches Krebsregister (Stand 17.01.2023) und Todesursachenstatistik.

Tabelle 2: Inzidenz, Mortalität, 5-Jahres-Überleben und Prävalenz von Krebserkrankungen 2020

Lokalisationen ¹	Inzidenz	Mortalität	Überleben ²	Prävalenz ³
	Absolute Zahlen	Absolute Zahlen	In %	Absolute Zahlen
Kopf- u. Halsbereich (C00-C14)	1 305	529	52,0	9 127
Speiseröhre (C15)	480	424	22,2	1 412
Magen (C16)	1 174	753	35,6	7 306
Dickdarm und Enddarm (C18-C21)	4 427	2 132	62,2	44 745
Leber (C22)	995	847	17,6	2 161
Bauchspeicheldrüse (C25)	1 967	1 863	11,0	3 169
Kehlkopf (C32)	353	146	59,0	3 002
Lunge (C33-C34)	4 799	4 047	23,4	15 613
Haut (C43)	1 659	394	85,4	24 629
Brust (C50)	5 530	1 663	87,0	85 207
Gebärmutterhals (C53)	411	143	65,5	8 774
Gebärmutterkörper (C54)	903	196	78,0	14 267
Eierstock (C56)	689	492	44,3	7 038
Prostata (C61)	6 126	1 398	92,9	72 760
Hoden (C62)	431	16	96,2	10 652
Niere (C64)	1 362	375	77,5	16 765
Harnblase (C67)	1 381	555	65,8	15 323
Gehirn (C70-C72)	794	619	29,9	4 604
Schilddrüse (C73)	830	85	95,2	16 663
Hodgkin Lymphom (C81)	214	43	86,5	4 064
Non-Hodgkin Lymphom (C82-C86, C96, B21.2)	1 462	619	67,4	13 994
Plasmozytom u. Myelom (C90)	521	338	48,5	2 778
Leukämie (C91-C95)	1 245	851	53,7	9 799
Andere Malignome (restl. C-Codes und B21 excl. B21.2)	3 956	2 288		21 741
Alle Malignome (C00-C97, ohne C44)	43 014		61,4	415 593
Alle Personen mit einer Krebs- diagnose (C00-C97, ohne C44)		20 816		384 883

Q: STATISTIK AUSTRIA, Österreichisches Krebsregister (Stand 17.01.2023) und Todesursachenstatistik.

1) Maligne invasive Fälle, incl. DCO-Fälle. – 2) Kumuliertes relatives Fünf-Jahres-Überleben bezogen auf den Diagnosezeitraum 2013–2017, Ende des Follow-up 31.12.2021. – 3) Am 31.12.2020.

Informationen zur Methodik, Definitionen: Das Österreichische Nationale Krebsregister von Statistik Austria liefert Ergebnisse zu Krebsneuerkrankungen. Die Ergebnisse umfassen Daten zur Inzidenz, zur Prävalenz und zum Überleben nach einer Krebsdiagnose. Basis dafür sind die gesetzlich verpflichtenden Krebsmeldungen, welche neben Informationen zur Krebserkrankung auch Angaben zum Alter, Geschlecht und Wohnort der Patient:innen enthalten.

Informationen zum Krebsregister und zur Krebsstatistikverordnung 2019 finden Sie hier:

<https://www.statistik.at/ueber-uns/erhebungen/bildungs-kultur-forschungs-und-gesundheitseinrichtungen/krebsregistermeldung>

Die **Krebsinzidenz** bezeichnet die Anzahl an Krebsneuerkrankungen pro Kalenderjahr.

Altersstandardisierte Inzidenzraten sind um Effekte einer im Zeitverlauf sich ändernden Altersstruktur bzw. unterschiedlicher Alterszusammensetzungen der jeweiligen Bezugsbevölkerungen adjustiert und können im Sinne eines Erkrankungsrisikos interpretiert werden.

Als **Krebsprävalenz** bezeichnet man die Anzahl der Personen (oder den Anteil in einer Bevölkerung), die mit einer vorangegangenen Krebsdiagnose zu einem bestimmten Zeitpunkt am Leben sind. In diese Messgröße fließen alle Krebsdiagnosen ein, unabhängig vom jeweiligen Gesundheitszustand der Person. Die Daten zur Prävalenz wurden auf Basis der Zahlen des Österreichischen Krebsregisters sowie eines Follow-up des Überlebensstatus aller registrierten Personen berechnet. Da Personen auch an mehreren Malignomen erkranken können, wird die Prävalenz nach Personen mit Krebserkrankungen (unabhängig von der Anzahl der Malignome) sowie nach Tumorlokalisationen ausgewiesen. Die Gesamtprävalenz nach Tumorlokalisationen ist folglich höher als nach Personen.

Das **relative Überleben** setzt das beobachtete Überleben der Krebspatienten nach einem bestimmten Zeitraum (kumuliert, z. B. fünf Jahre) in Beziehung zum Überleben der Gesamtbevölkerung unter Berücksichtigung der Alters- und Geschlechtsverteilung. Eine relative Überlebensrate von 100 % bedeutet, dass die Sterblichkeit unter den Erkrankten genauso hoch ist wie die Sterblichkeit der allgemeinen Bevölkerung gleichen Alters und Geschlechts. Das relative Überleben ist somit ein von der Kenntnis der wahren Todesursache unabhängiger Schätzer des krebspezifischen Überlebens. Weitere Informationen zur Berechnung des Überlebens der Krebspatienten finden sie in Dickman, P. (2004): „Estimating and modeling relative survival using SAS“ unter <https://www.pauldickman.com>.

Die Übermittlung der **Krebsregistermeldungen** an Statistik Austria erfolgt teilweise mit größerer Verzögerung. Die Veröffentlichung der **Statistik über Krebsneuerkrankungen in den Jahren 2021 und 2022** erfolgt daher aufgrund der derzeit noch unvollständigen Datenlage erst zu einem späteren Zeitpunkt.

Die Ergebnisse zu den **Krebssterbefällen** stammen aus einer Verknüpfung der Daten des Krebsregisters mit den Daten der Todesursachenstatistik. Die Definition der Krebssterbefälle folgt hier Regeln der internationalen Vereinigung der Krebsregister (International Association of Cancer Registries, IACR). Daher weichen die Ergebnisse etwas von den Ergebnissen der Todesursachenstatistik ab.

Bei Rückfragen zum Thema wenden Sie sich an:

Monika Hackl, Tel.: +43 1 71128-7355, E-Mail: monika.hackl@statistik.gv.at

Petra Ihle, Tel.: +43 1 71128-7533, E-Mail: petra.ihle@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | www.statistik.at

Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: presse@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA